

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 265.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Sonntag, den 15. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden.** Sr. Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, die bisherigen Referendare beim Finanz-Ministerium Karl Alwin Ador Götz und Oswald von Rostig-Wallwitz zu Finanzrathen zu ernennen, ferner dem Landesrentmeister Johann Carl August Langnick, dem Finanz-Oberbuchhalter Friedrich Ludwig Eugen Simon und dem Commissionsrath und ersten Commissar der Landes-Lotterie-Direction Franz Adolph Marbach, das Dienstverhältniß als Finanzrath, auch den ardeinen Finanz-Secretairen Christian August Reuter und Gustav Balthasar Seuder das Dienstverhältniß als Commissionsrath zu ertheilen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagegeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom Landtage. — Wien: Hohe Gasse. Volksabtheilung. Eisenbahnangelegenheiten. — Berlin: Das Befinden des Königs. Die bevorstehende Session. Zur Frage über die Aufhebung der Wucherergesetze. Preussens Haltung in der Donaufürstenthümerfrage. Die Bank kündigt die Effectendepots. — Mainz: Geschenk des Kaisers von Oesterreich zum Dombau. — Altona: Landtagswahl. Prof. Dr. Apelt. — Paris: Der Zustand des Geldmarktes. Raschall Narvay nicht erwartet. Einberufung der Legislativen. Bankausweis. Tagesbericht. — Brüssel: Die Kammer aufgelöst. Zwei neue Minister. — Rom: Das Budget. — London: Die Finanzreise in Schottland. Der Tod der Herzogin von Nemours. — Astrachan: Die Dampfschiffahrt auf der Wolga. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Teheran: Vom Hofe. Aufstand der Turcomanen. — Hindien: Ergänzende Nachrichten aus der neuesten Post.

**Vocal- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Aus dem Jahresberichte der Brandversicherungsgesellschaft (schlesischer Leber. Oberappellationsrath v. Weigenstein †. Zwei Kinder erlöst. — Johanngeorgenstadt: Unglücksfall.

**Feuilleton.** Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Dorfennachrichten.

### Beilage.

**Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** (Leipzig. Chemnitz. Döbeln.)  
**Feuilleton.** Inserate.

### Tagegeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

**London, Freitag, 13. November.** Eine soeben veröffentlichte officielle Depesche meldet aus Kalkutta vom 8. October: General Outram befindet sich in dem Fort von Lucknow in bedrängter Lage. Er kann weder abziehen, noch die Stadt einnehmen. Der Maharadscha Scindia hält die aufständischen Gwaliortruppen wirksam im Zaum. (S. unter Hindien.)  
— Lord Elgin ist am 20. September in Hongkong angekommen. Ein russischer Gesandter ist dem Bernehmen nach vom Peking Hofe nicht angenommen worden.

**Dresden, 14. November.** Die Zweite Kammer hat sich in ihrer heute Vormittag abgehaltenen zweiten vorbereitenden Sitzung constituirt. Die Wahl der beiden Secretäre ist auf

## Feuilleton.

### Zur Katastrophe in Delhi.

(Schluß aus Nr. 264.)

Als ich diesen Bericht vernahm, süßte ich mich vernichtet; aber obgleich ich mich kaum aufrecht erhalten konnte, bat ich meinen alten Diener, er wolle mit mir in das Haus gehen. Alles war in dem traurigsten Zustande: zertrümmerte Tische, aufgeräumte Schränke, Kleider, Confituren, zerbrochene Weinschalen, deren Geruch das ganze Haus durchdrang, lagen wild durcheinander. Jede Einzelheit dieser Scene der Verwüstung ist mir unauflöslich im Gedächtniß geblieben, weil jener natürliche Instinct, welcher uns abhält, die ganze Größe eines Unglücks kennen zu lernen, mich abhielt, weiter zu gehen; ich blieb in dem ersten Zimmer und begann immer von Neuem, es zu untersuchen.

Gedächtniß sammelte ich meine Kräfte und trat in das nächste Zimmer. O! ich bedurfte in Wahrheit aller meiner Kräfte. Mir gegenüber sah ich den kleinen Knaben des armen Carl an der Wand liegen, sein Köpfchen hing herab und ein Blutstrom floß an der Wand entlang und bildete eine große Lache neben seinen Füßen; das Kind mußte vor den Augen seiner Mutter dieses grauenamen Todes gestorben sein. Ich stierte und schloß die Augen; als ich sie öffnete, erblühte ich ein noch schauerlicheres Schauspiel. Carl und seine Frau lagen neben einander auf dem Boden ausgestreckt; aber ich will, ich kann den entsetzlichen Anblick nicht schildern.

Ich hörte einen Schrei, und als ich in das Schlafzimmer

die Herren Abg. Rittergutbesitzer Ad. Kasten auf Kröschau (mit 61 von 66 Stimmen) und Bürgermeister Zinke aus Schönau (mit 35 St.) gefallen.

**Wien, 13. Nov. (W. Bl.)** Der Prinz von Joinville ist vorgestern sammt Familie von Venedig hier angekommen und hat sich gestern auf das Koburg'sche Gut Ebenthal mittelst Nordbahn begeben. — Der Graf von Flandern, welcher auf der Durchreise von Italien nach Brüssel vorgestern hier eintraf, erhielt an demselben Tage einen Besuch Sr. Maj. des Kaisers, wurde gestern von dem hier weilenden Erzherzogen besucht, spritzte Nachmittags an der Postfahse und wird noch in dieser Woche die Reise fortsetzen. — Prinz Gustav von Wasa ist gestern von Dresden hier angekommen. — Die Commissionen, welche mit der Conscriptio der Bewohner der Stadt Wien und der Vorstädte beauftragt sind, haben ihre Thätigkeit bereits begonnen und es werden die Arbeiten noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden, so daß die Zusammenstellung der Hauptausweise bei dem Maasstrate mit Neujahr beginnen kann. Die älteste Person in Wien ist ein Mütterchen von 107 Jahren.

— Die k. k. privilegierte österreichische Staatsbahngesellschaft hat in der Woche vom 29. Oct. bis 4. Nov. in Vergleich zu der entsprechenden Woche des vorigen Jahres abnormale eine Mehreinnahme von 48,275 fl. erzielt. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die gedachte Direction jetzt hier ein „Stadt-Bureau“ eröffnet hat, welches sich damit befaßt, die für Wien bestimmten Sendungen in die Wohnung der Empfänger zu besorgen und die Weiterbeförderung der über Wien hinaus gehenden Güter zu besorgen. (Vgl. die Inserate in der Beilage d. Bl. D. Red.)

**H Berlin, 13. November.** Für die Uebersiedelung des k. Hoflagers nach Charlottenburg werden bereits Vorbereitungen getroffen; so ist die Compagnie Soldaten, welche während des Aufenthalts des Hofes in der letztgenannten Residenz den Dienst im Schlosse hat, bereits dahin beordert. Die Reconvalescenz des Königs dürfte indessen, nach den getroffenen Anordnungen zu schließen, sich bis in den Winter hinein erstrecken. Man hat bereits für den nächsten Winter von sämtlichen Hoffstellen (mit Ausnahme des Dinersstelles) Abstand genommen. Ebenso werden weder die seit einigen Jahren wieder aufgenommenen Subscriptionsblätter, noch die sonst üblichen glänzenden Feste in den Hotels der Minister und Gesandten stattfinden. Dagegen wird ungeachtet eines widersprechenden Gerüchts in Bezug auf die Vermählung Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm keine Veränderung erfolgen. — Der Landtag wird zuversichtlich zwischen dem 10. und 15. Januar k. J. einberufen werden. Trotz des minder umfangreichen Materials, als es die früheren Sessionen darboten, sieht man doch einem lebhaften parlamentarischen Kampfe entgegen, wie er bei Verhandlung der Frage über die Erhöhung der Beamtengehälter ziemlich unvermeidlich ist, zumal da die Regierung bereits vielfach eine Erhöhung von Positionen im Ausgabe-Etat zu diesem Zwecke angesetzt hat. — Die Entscheidung der Frage, betreffend die Aufhebung der Wucherergesetze, wird, so sehr die öffentliche Meinung eine Entscheidung wünscht, gleichwohl noch nicht zum Austrag kommen, da man im Justizministerium das, durch die eingeforderten Gutachten der Ober- und Untergerichte, sowie der Handelskammern ungemein große Material noch nicht bewältigt hat. Auch ein anderer Gegenstand, die Aenderung unseres Hypothekenwesens, bezüglich dessen von Seiten des Vierpräsidenten des Obertribunals, Dr. Göge, im Herrenhause in der vorigen Session ein Antrag eingegangen ist, wurde von dem Justizministerium mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Es sind von sämtlichen Ober- und Untergerichten Gutachten eingefordert worden, welche indessen fast alle

gegen die gewünschte Reform des Hypothekenwesens gerichtet sind. So hat sich auch das hiesige Stadtgericht, welches bekanntlich den umfangreichsten Hypothekenverkehr in der Monarchie hat, gegen die vorgeschlagenen Abänderungen ausgesprochen.

**Berlin, 13. Nov.** Die „Pr. Correspondenz“ enthält folgende officielle Mittheilung: „Italienische und fremde Zeitungen lassen nicht ab, das Thema zu variiren, die königl. Regierung habe in den auf die Donaufürstenthümer bezüglichen Fragen ihre Auffassung und Haltung verändert. Dies ist völlig unbegründet und wird am besten durch die Thatsache widerlegt, daß die königl. Regierung, von Anfang bis zu den jüngsten Tagen herab, in allen ihren Kundgebungen den Standpunkt festgehalten hat, welchem in dem durch die Presse bekannt gewordenen Circular vom 28. Mai Ausdruck gegeben worden ist. Dieser besteht darin, daß, nachdem der Pariser Congreß und demnachst der Friedensvertrag vom 30. März 1856 die Lösung der auf die Organisation der Donaufürstenthümer bezüglichen Fragen verschoben und, erst wenn vollständigeres auflösendes Material vorliegen würde, einer zweiten Pariser Conferenz vorbehalten hat, Preußen sich bis zu der Vereiniung dieser Conferenz jeder präjudicirenden Aeußerung über die einzelnen, sich an die Zukunft jener Länder knüpfenden Fragen enthalten und erst in der Conferenz seine nach allseitiger Abwägung der in Betracht kommenden europäischen und localen Interessen zu bemessende Stimme abgeben wird. An diesem, durch keinerlei vorzeitige Verpflichtungen einzuzengenden Standpunkt hält die königl. Regierung unbeirr fest und wird es auch fernerhin thun.“

— (W. Bl.) Sr. Majestät der König empfangen gestern Mittag den Generalfeldmarschall Grafen zu Dohna und machten demnachst in Begleitung Ihrer Majestät der Königin wiederum eine längere Spazierfahrt. — Die preussische Bank hat, wie die „W. u. H. Z.“ berichtet, gestern verschiedene hiesigen Häuser Effectendepots gekündigt. Nach demselben Blatte schreit die Bankverwaltung vorläufig die Kündigungen aller seit einem Jahre und länger stehenden Depots auszusprechen zu wollen. Außerdem hat sie aber auch mehreren Häusern neuere, seit wenigen Wochen bestellte Depots mit dem Bemerkten gekündigt, daß sie es „unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht thunlich erachte, dieselben länger stehen zu lassen und deshalb die Rückzahlung der bemittelten Darlehen für die nächsten Tage erwarten müsse.“ (Einem Artikel der „W. u. H. Z.“ zufolge handelt es sich bei dem Vorgehen der Bank „durchaus nicht um irgend welche generelle Maßregel, sondern um ganz vereinzelte Kündigungen, denen noch überdies ganz specielle Gründe zur Basis dienen. Die Bank hat nämlich nur solche seit länger als einem Jahre bei ihr hinterlegte Depots gekündigt, für deren Abnahme von den Depositaren seitdem keinerlei Schritte gefahren sind, selbst in solchen Fällen, wo auch nur seitdem eine theilweise Abzahlung erfolgt ist, ist die Kündigung meistens unterblieben. Die ganze gekündigte Summe beträgt überdem nur etwa 300,000 Thaler.“)

**Mainz, 11. Nov. (A. Z.)** Der k. k. Feldmarschalleutnant, Ritter v. Steininger, hat heute dem Herrn Bischof von Mainz die Anzeige gemacht, daß Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich für den hiesigen Dom dem für Restauration desselben hier bestehenden Verein die Summe von 10,000 Gulden anzuweisen die Gnade gehabt hat. Bekanntlich hat Sr. Majestät schon früher dem Dom zu Worms 5000 F. C. M. geschenkt.

**Altona, 13. Nov.** Bei der heute stattgehabten Wahl zweier landständlichen Abgeordneten für die Residenzstadt fiel die Wahl mit überwiegender Stimmenmehrheit auf den Oberbürgermeister Hempel und den Hofadvocaten Justizrath

dem Hause seines Bruders führe. In den Straßen war große Bewegung und in der Richtung der Magazine sah man eine glänzende Lohse aufschlagen; man hörte unaufhörlich schreien. Als wir bei dem Hause seines Bruders angelangt waren, hieß er mich warten; er wollte sehen, was vorging. Es war ein Glück für mich, daß wir so vorzeitig zu Werke gingen; denn er fand, daß sein Bruder nicht im mindesten geneigt war, mich zu retten, sondern mich vielmehr verrathen haben würde.

Ich wartete lange auf der Straße, umgeben von Leuten, die jeden Augenblick an mir vorübergingen; hätten sie geahnt, daß ein Feringhee sich wenige Schritte von ihnen befand! Der Tag brach an und der Gedanke, daß ich vielleicht genöthigt sein würde, den Tag in der Stadt zuzubringen, setzte mich in Schrecken. Ich sah endlich den Greis aus dem Hause treten; er trieb einen mit Kleidern beladenen Ochsen vor sich her. Er kam nicht auf mich zu, sondern ging nach der andern Seite der Straße. Ich fürchtete, er wollte mich meinem Schicksal überlassen; aber als ich mich erinnerte, daß er ein alter treuer Diener sei, dachte ich vielmehr, er wolle vermeiden, die Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen. Ich wartete demnach, bis er in einer gewissen Entfernung war, und folgte ihm von weitem. Als wie die Straße verlassen hatten, machte er mir ein Zeichen, näher zu kommen. Nichts hinderte uns, die Stadt zu verlassen; das Thor war weit offen.

Wir marschirten nur sehr langsam; aber gegen Abend waren wir auf der Heerstraße von Rurnaul. Sie war mit Leuten besetzt, welche Beute schleppten, und eine Schaar umringte und. „Der Alte ist sehr schlau“, riefen sie, „er führt große Schätze bei sich!“ Er antwortete ruhig: „Durchsucht mich, wenn Ihr wollt!“ Sie durchsuchten ihn und da sie Nichts fanden, ließen